

September 2009

Liebe Freund_Innen, Sympathisant_Innen, Gegner_Innen und Menschen rund um die datscha!

Wir feiern am 26. September 1 Jahr datscha! Und das ist auch gut so! Sicher warst du auch schon das ein oder andere mal zu einem Konzert oder zu einer Party im Haus. Wir von der datscha freuen uns über das grosse Interesse und das unterschiedliche Publikum, das den Weg schon in die datscha gefunden hat. Doch nach einem Jahr müssen wir das Resümee ziehen, dass vorrangig zusammen gefeiert, getrunken, gesungen und getanzt wird. Doch das ist leider nicht alles. Immer mehr entziehen sich die Gäste der Verantwortung und dem Bewußtsein, dass sie sich auch während einer Party an einem Ort befinden, den wir als einen progressiven, linken Ort verstehen. Immer mehr häufen sich sexistische Übergriffe auf Menschen. Ein reines Konsument_Innenverhalten hat sich etabliert. Angriffe auf Menschen, die antisexistische, antifaschistische und Standpunkte der radikalen Linken vertreten, haben sich gehäuft. Dieser Text wird nun aber nicht auf diese Themen eingehen, sondern soll nur eine Kritik gegenüber dem sein, was derzeit in der Datscha geschieht.

Doch wer ist daran schuld? Wir sind alle daran schuld, denn wir alle sind die Datscha, ein besetztes, illegales Haus an der Havel, das probiert aus dem kapitalistischen Konsens zu enttrinnen. Daher wird von den BesucherInnen der Vokü kein fester Preis für Speisen gefordert. Die Menschen sind aufgefordert den Preis für ihr Essen selbst zu wählen. Klar schaffen wir Kapitalismus damit nicht ab, aber wir versuchen ihn in Frage zu stellen. Doch immer mehr kochen die gleichen Menschen, organisieren die Parties, kümmern sich um den Umsonstladen oder betreuen die selbstverwaltete Fahrradwerkstatt. Da die Kräfte dieser Personen auch irgendwann aufgebraucht seien werden, brauchen wir Alternativen. Es geht darum aus der Konsument_Innenrolle heraus zu kommen und das Ruder selber in die Hände zu nehmen. Wir würden es toll finden, wenn sich um und für die datscha mehr Menschen organisieren. JederR kann an die Menschen der datscha herrantreten und fragen in welcher Weise Aufgaben übernommen werden können oder eigene Ideen einbringen. Auch konkret brauch die Fahrradwerkstatt, die Vokü oder der Umsonstladen Hilfe. Alleine ist dieses Projekt nicht zu stemmen. Also seid ihr gefordert und herzlichst gebeten dieses Haus und die dazugehörigen Projekte am Leben zu erhalten. Die Menschen, die derzeit Aufgaben übernehmen, sind Personen wie du und ich. Sie bekommen dafür kein Geld, wirtschaften nicht in die eigene Tasche. Sie unterstützen andere Hausprojekte, linke Gruppen, Betroffene von staatlicher Repression und probieren eine Alternative zu Waschhaus und co. zu etablieren. Lasst alternative Projekte nicht ersticken, gibt ihnen Luft zum Atmen durch eure Mitarbeit und genießt die Zusammenarbeit mit Menschen, die wollen das diese Welt sich wieder in eine richtigerere Richtung bewegt.